

gründung einer neuen, aber auch festen Heimath zu befördern, indem durch die Jagd sich in diesen mit ungeheuern Eichen gezierten Wäldern Quellen des Unterhaltes und der Nahrung genug darbieten, ihren Familien einen bleibenden und festen Unterhalt zu sichern. Nichts war natürlicher daher, als daß diese von der Natur so reichhaltig unterstützten Colonisten alles anwendeten, sich in ihren neuen Ansiedelungen zu befestigen, und in einem solchen Zustande sich bemühten, daß Dohna mit allem Recht als ein angenehmer, aber auch fruchtbarer Ort angesehen werden konnte.

## §. 4.

Ueber die Entstehung des Namens sind die Ansichten getheilt und hypothetisch, da selbst die slavische Sprache kein Wort aufzuweisen hat, auf welchen Dohnyn oder Dhonen Bezug haben könnte. Nur Vermuthungen bringen uns auf den Gedanken, daß entweder Dohna seinen Namen schon vor der Ansiedelung der Slaven erhalten habe, oder 840 von dem lateinischen Donum, das Geschenk benannt worden.

## §. 5.

In neuerer Zeit, wo, nachdem Hunderte von Jahren verflossen, in jenen wüsten Einöden meist mit Wohlstand gesegnete Dörfer hervorprangen; zu jener Zeit mit dicken Strauchholz bewachsene Berge jetzt mit grünen üppigen Saaten geziert sind und anstatt des Wildprets die Kuh- und Schaasheerden auf blumenreichen Wiesen ihre Nahrung auffuchen, werden die nächsten Umgebungen immer mehr einladend. Noch wechseln Berg und Thal in verschiedenen Gestalten und Räumen. Erstere bilden meistentheils Flözgebirge, deren Urgebirge fast sämmtlich aus Granit bestehen; die Flözen liegen theils flach, theils tief und enthalten Pläner, Bruchsteine, Sandlager und auch Schiefer; an ihren Wänden, vorzüglich in das Müglitzthal hinein, sind sie mit verschiedenen harten Strauchholz als: Buchen, Birken, Hasel und Aspen geschmückt, hingegen in den Thälern wechseln üppige Saaten und wucherndes Wiesengrün, in welchen sich kleine Bäche durchwinden und hier und da die vorbeifließende Müglitz auffuchen.